

## Zwei Jahre Corona und kein Ende in Sicht

Auch psychische Belastungen im Blick behalten

Von *Elke Suhr*

Wie weiter in der Pandemie? Sicher ist, dass es keine einfachen Lösungen gibt und wir wohl lernen müssen, mit dem Virus zu leben. Der Weg dahin darf aber nicht bedeuten, dass Kinder und Jugendliche dem Virus wesentlich ungeschützter als Erwachsene ausgesetzt werden. Zur Zeit des Schreibens gehen die Infektionszahlen in Schulen und Kitas gerade hoch, hoffentlich sind diese beim Lesen wieder abgeflaut.

Präsenzunterricht ist für die soziale Entwicklung und Kompetenz der allermeisten Kinder extrem wichtig. Auch das Lernen, voneinander und miteinander, funktioniert in der Schule am besten. Deshalb wünschen sich viele Präsenzunterricht, das zeigen Rückmeldungen, die bei uns von unseren Mitgliedern ankommen. Gleichzeitig wünschen sich viele einen besseren Infektionsschutz, d.h. leistungsstärkere Luftfilter für die Klassen in Bremen und flächendeckend Luftfilter in Bremerhaven, FFP2 Masken für alle und qualitativ hochwertige Schnelltests bzw. PCR Tests.

Bei steigenden Fallzahlen werden gerade die PCR-Testkapazitäten limitiert. Gut, dass Bremen diese weiter für das Personal in Schule und Kita priorisiert. Trotzdem stellt sich die Frage, warum Deutschland weniger Tests zur Verfügung stellt als alleine die Stadt Wien? Hier muss dringend nachgesteuert werden, damit alle komplikationslos, kostenlos und schnell getestet werden können. Denn wer sich auf einen Schnelltest verlässt, hat bei möglichen Langzeitfolgen evtl. keinen gültigen Nachweis zur Vorlage bei der Unfallkasse bzw. zur Anerkennung einer Berufskrankheit.

Und dann muss die Pandemie in all ihren Auswirkungen auf die Schüler\*innen und das Personal in ihrem Gesamtbild betrachtet werden. Die Betonung der psychischen Belastungen aufgrund von Distanzunterricht greift zu kurz. Schüler\*innen fühlen sich auch durch den Präsenzunterricht in der Pandemie psychisch belastet, weil sie das Gefühl haben, ihre Gesundheit würde nicht ernst genommen, oder weil sie sich aufgrund einer Infektion isolieren müssen, oft verbunden mit der Angst Familienangehörige anzustecken.

## Mehr Gehör mit mehr Aktiven

GEW-Stadtverband Bremen traf sich zur Klausur

Von *Corinna Genzmer*



Zeigte Präsenz: Der Stadtverbandsvorstand Bremen (Foto: GEW)

Nach vielen Online-Tagungen haben sich die Mitglieder des Stadtverbandsvorstands Bremen gefreut, bei ihrer Klausur im Lidice-Haus mit der Moderatorin Ima Drollshagen im direkten Kontakt zu beraten und zu diskutieren. Gemeinsam lachen und privater Austausch inklusive. Auf der Tagungsordnung standen die Themen Zusammenarbeit und Selbstverständnis des SVV, Mitgliedergewinnung, Analyse der Bildungsgesellschaft, die verschiedenen Bildungsberufsgruppen und die Arbeitsbedingungen im Gremium. Zudem wurde die inhaltliche Ausrichtung der Mitgliederversammlung, die im Juni möglichst in Präsenz stattfinden soll, organisiert.

Die Teilnehmer:innen stimmten die Kooperation und die Arbeits- teilung zwischen Geschäftsstelle, Organisationsreferentinnen, GSV und dem Entscheidungsgremium SVV ab. Wir stellten fest, dass trotz rund 5200 Mitgliedern in der GEW Bremen nur ein kleiner Personenkreis aktiv ist. Dies soll sich ändern, da wir nur mit vielen Aktiven bei Tarifauseinandersetzungen oder bei Diskussionen mit den politischen Akteuren uns Gehör verschaffen können. Die nächste Klausurtagung soll über zwei Tage außerhalb Bremens stattfinden.